

# Was die Körperhaltung über uns verrät

Pantomime Elie Levy erläutert den k1-Besuchern interessante Erkenntnisse um die Geheimnisse der Körpersprache

Von Kirsten Benekam

**Traunreut.** Was sagen uns Körperhaltungen und Stellungen über Wesen, Charakter und aktuelle psychische Befindlichkeit unserer Mitmenschen? Kann man anhand von Kopf- und Handhaltung, der Art zu gehen oder aus der Sitzhaltung unseres Gegenübers Rückschlüsse auf die momentane Stimmungslage oder die Intention seines Handelns ziehen? Wenn ja, in wie weit lässt sich das manipulativ im Geschäftsleben oder innerhalb der Familie einsetzen, um die eigenen Ziele durchzusetzen? Elie Levy ist Experte in Sachen Körpersprache, nonverbaler Kommunikation und Pantomime. In seinem lebendigen Vortrag im gut besuchten k1-Studio begeisterte er seine Zuhörer und demonstrierte anschaulich, wie differenziert eingesetzte Körpersignale bewusst eingesetzt werden können oder unbewusst auf unsere Mitmenschen wirken.

Der in Israel geborene Levy ist ein Meister seiner Kunst, blickt auf eine über dreißigjährige Bühnenerfahrung in großen und kleinen Theatern quer durch Europa zurück und ist wohl einer der ganz wenigen, der es schafft, mit dieser „stillen Kunst“ dauerhaft seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Zu Hochzeiten der Pantomime hatte er mit Etienne Decroux in Paris gearbeitet, der seiner Zeit zusammen mit Marcel Marceau die in Vergessenheit geratene Kunst der Pantomime wieder belebte und für viele

Jahre als eigenständige Darstellungskunst in den Focus der Theaterszene rückte. Ohne Worte, mit einem Minimum an Kostüm, Requisite und ohne Bühnenbild entstanden faszinierende „Pantomimen“ in Ensembles oder solistisch, die sowohl sozialkritische, politische oder auch geschichtliche Hintergründe aufarbeiteten.

Damit also nur mit dem Körper als „Instrument“ und einem weiß geschminkten Gesicht als Mimik verstärkende Maske alles „gesagt“ und ausgedrückt werden kann, muss sich der Mime in ein intensives Studium der menschlichen Körpersprache vertiefen. Die Fähigkeit, Körperstellungen und Haltungen zu deuten, sie nachzuahmen, die Grammatik der Körpersprache zu beherrschen, hilft heute nicht nur jedem Schauspieler, um Rollen glaubwürdiger zu verkörpern, sondern wird auch in polizeilichen Verhören, in der Werbepsychologie, von Politikern oder Betriebspsychologen bewusst eingesetzt.

Elie Levy demonstrierte unterschiedlichste Sitzhaltungen: Füße nach innen gedreht, Becken nach hinten gekippt, Kopf gesenkt, ein nach unten gerichteter Blick lässt auf einen gehemmten, verklemmten Charakter mit wenig Selbstwertgefühl schließen. Im Gegensatz dazu sind nach außen gedrehte Füße, ein aufgerichtetes Becken und daraus resultierende aufrechte Rumpfhaltung mit einem nach vorne gerichteten Blick ein Zeichen für Offenheit und ein gutes Selbst-

bewusstsein. Ein nach oben gerichteter Kopf gibt den Bereich der Halsschlagader frei und lässt auf einen Menschen schließen, der nichts zu befürchten hat. Hochgezogene, nach innen gedrehte Schultern mit eingezogenem Kopf schützen die empfindliche Halspartie vor etwaigen Attacken des Gegenübers und lassen auf Misstrauen, niedrigen Status oder Angst schließen.

Wichtig, so verriet Levy, sei es auch immer, den Menschen in der Gesamtheit seiner Körperhaltung und Bewegung zu beobachten. Besonders amüsierten sich die Zuschauer bei einem nachgespielten Verhör eines Bankräubers, wobei er zuerst einen routinierten Täter mimte, der sich durch angewandte Druckmittel des „Verhörers“ nicht im geringsten aus der Ruhe bringen ließ. Im direkten Vergleich mimte er dann den kriminellen „Anfänger“, dem unter Druck das Vegetativum entgleiste: Hohe Körperspannung, schneller Herzschlag, schwitzen, körperliche Unruhe und nervös-verkrampfte Handbewegungen.

Levy betonte, dass auch kulturelle Einflüsse in der Körpersprache eine wichtige Rolle spielen und zu Fehldeutungen führen können. So sei es in Texas ein offenes Geheimnis, dass ein Mann, der mit übereinander geschlagenen Beinen auf dem Stuhl sitzt, homosexuell ist. Das bejahende Kopfnicken des Europäers sei bei den Eskimos ein klares Nein. Bei einer weiteren Demonstration mit Freiwilligen



**Ihm zuzuschauen war ein Genuss:** Elie Levy weckte mit seinem Vortrag über Körpersprache und seinen pantomimischen Darstellungen großes Interesse. – F.: kb

aus dem Publikum, machte der Körpersprache-Spezialist deutlich, was aus einem Händeschütteln zu deuten ist: Ein sehr fester Händedruck ließe auf einen dominanten Menschen schließen, ein zu lascher weise auf ein leicht zu manipulierendes und weiches Wesen hin.

Mit all dem Wissen um die tief in unserer Evolution verankerten Gesetzmäßigkeiten der Körpersprache lässt sich also viel anfangen. Einmal sensibilisiert und wieder entdeckt, fühlt man sich, als habe jemand ein längst vergessenes Buch aus dem verstaubten Bücherregal genommen und aufgeschlagen: Darin lesen wir, was wir eigentlich „wissen“, ohne es uns bewusst zu machen.

Die Gäste im Studio verfolgten wie gebannt die gekonnten Demonstrationen des Pantomimen, der an diesem Abend viele Worte brauchte, um Dinge zu sagen, die eigentlich keiner Worte bedürfen. Sein Vortrag schien tief schlummernde Urinstinkte in den k1-Besuchern zu wecken: Verstohlene Seitenblicke auf die Hand- oder Sitzhaltung des Sitznachbarn, heimliches Mustern des Gangbildes beim Verlassen des Saales machen deutlich, dass Levys Vortrag sein Ziel erreicht hatte. Für die eigene Körperhaltung und die der Mitmenschen sensibilisiert, verliehen die k1-Gäste mit gesteigerter Achtsamkeit nach stürmischem Applaus das Studio.